

Stadt Heidelberg

Federführung:
Dezernat IV, Amt für Chancengleichheit

Beteiligung:

Betreff:

**Das Projekt Girls` und Boys` Day der Stadt
Heidelberg**

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Integration und Chancengleichheit	12.07.2011	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Gemeinderat	27.07.2011	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	

Zusammenfassung der Information:

Der Ausschuss für Integration und Chancengleichheit und der Gemeinderat nehmen die Information zur Kenntnis.

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 9	+	Ausbildung und Qualifizierung junger Menschen sichern Begründung: Das Projekt eröffnet Schülerinnen und Schülern frühzeitig ein breites Spektrum an beruflichen Orientierungsmöglichkeiten Ziel/e:
DW 4	+	Integration und interkulturelle Handlungsansätze fördern Begründung: Die Angebote integrieren Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund und binden gezielt interkulturelle Ausbildungsbetriebe mit ein Ziel/e:
QU 4	+	Gleichstellung von Frauen und Männern Begründung: Das Projekt zielt auf eine ausgewogene Aufteilung der Geschlechter in den Berufsgruppen und unterstützt damit den Abbau der Segregation von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

B. Begründung:

Das Berufswahlverhalten von Frauen und Männern in Deutschland ist nach wie vor stark geprägt von traditionellen Vorstellungen über die Rolle der Geschlechter. Das gilt auch für Heidelberg. Dies belegt die geschlechterdifferenzierende regionale Arbeitsmarktanalyse des Instituts für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim aus dem Jahr 2010. Die Datengrundlage ist einzusehen in den Tabellenbänden für die Kreise auf der Internetseite <http://esf.uni-mannheim.de/>.

Unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Heidelberg üben 75% der Frauen und 49% der Männer einen Beruf in den geschlechtstypischen TOP-10-Berufen aus (siehe Anlagen 1 und 2). 89% der Frauen und 63% der jungen Männer absolvieren eine Ausbildung in den Top-10-Berufen. Als von Frauen dominierte Berufe in Heidelberg gelten hauswirtschaftliche Berufe, Gesundheitsberufe, sozialpflegerische Berufe, Bürofachkräfte oder Reinigungskräfte. Typische Männerberufe sind Elektriker, Berufe im Landverkehr, IngenieurInnen, TechnikerInnen.

Es zeigen sich aber bei jungen Frauen und Männern durchaus Diskrepanzen zwischen Wunsch und Wirklichkeit, was ihre Ausbildungswünsche betrifft. Nur 16% der weiblichen Bewerberinnen wünschen eine Ausbildung im Gesundheitsbereich, tatsächlich sind es dann aber 30%, die eine solche Ausbildung absolvieren. 25% aller weiblichen Bewerberinnen streben eine Ausbildung als Warenkaufleute an, tatsächlich gehen jedoch nur 12% aller weiblichen Auszubildenden ein solches Ausbildungsverhältnis ein.

Auch bei den männlichen Bewerbern finden sich Diskrepanzen: 11% aller männlichen Lehrstellenbewerber möchten als Mechaniker ausgebildet werden, 7% befinden sich jedoch nur in Ausbildung. 17% möchten als Warenkaufleute vermittelt werden, in Ausbildung befinden sich dagegen 8%.

Festzustellen ist, dass weiblich dominierte Berufsgruppen durch niedrige Einkommen und geringere Aufstiegschancen gekennzeichnet sind. Diese Ausbildungen sind überwiegend schulisch organisiert, müssen selbst finanziert werden und sind nicht sozialversicherungspflichtig. Hingegen ist die männerdominierte duale Ausbildung in den Betrieb eingebunden, sie wird auf die Rente angerechnet und es wird eine Ausbildungsvergütung gezahlt. Dafür tragen eine Reihe der typischen Frauenberufswege aufgrund des Fachkräftebedarfs im Dienstleistungsbereich vermutlich zu einem größeren Schutz vor Arbeitslosigkeit bei (die Arbeitslosenquote der Männer in Heidelberg liegt mit 5,8% höher als die der Frauen mit 4,8%) und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch Teilzeitbeschäftigung wird hier weniger in Frage gestellt.

Eine Öffnung der Berufsgruppen erschließt für beide Geschlechter neue Chancen und leistet einen Beitrag, den künftigen Fachkräftebedarf zu sichern. Die Wirtschaft beklagt schon heute einen Mangel an technisch-naturwissenschaftlich und handwerklich ausgebildetem Nachwuchs. Junge Frauen hätten auf diesem Feld gute Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten.

Profitieren können auch junge Männer von einem erweiterten Berufsauswahlspektrum, besonders dann, wenn ein Ausbildungsplatz im erwünschten Beruf nicht zur Verfügung steht. In hohem Maße erwünscht, sind junge Männer beispielsweise als Nachwuchskräfte in Kindertagesstätten und Grundschulen. Auch in der Kranken- und Altenpflege gibt es wachsenden Personalbedarf. Durch die Neuausrichtung der Bundeswehr entfällt für junge Männer künftig die Gelegenheit, als Zivildienstleistende ihr Interesse an sozialen Berufen zu entdecken. Es gibt bislang noch keinen Ersatz für diese berufliche Orientierungsmöglichkeit.

Girls' und Boys' Day der Stadt Heidelberg

Die Stadt Heidelberg engagiert sich seit acht Jahren im Rahmen des bundesweiten Girls' Day dafür, Mädchen ein Berufsspektrum vorzustellen, das sie normalerweise nicht in den Blick nehmen würden. Von Anfang an wurden auch Jungen in das Projekt integriert. Seit 2005 gibt es bei der Stadt Heidelberg bereits einen Girls' und Boys' Day. Auf Bundesebene wurde ein Boys' Day dieses Jahr zum ersten Mal durchgeführt. Zur Vorbereitung des Girls' und Boys' Day der Stadtverwaltung hat sich eine Arbeitsgruppe von etwa 15 städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebildet. Sie laden jedes Jahr an einem Tag im April Jungen und Mädchen von 10 bis 14 Jahren zu einem Schnupperpraktikum in ihre Dienststellen ein. Der Girls' und Boys' Day ist ein Berufsorientierungstag mit besonderer Spielart: Die Mädchen erkunden „typisch männliche“ Berufe, die Jungen „typische weibliche“ Berufe. Die Angebote richten sich ausdrücklich auch an Jugendliche mit Handicaps. Und selbstverständlich sind Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund zahlreich vertreten. Das Projekt wird vom Amt für Chancengleichheit koordiniert.

Die teilnehmenden städtischen Ämter wechseln. Im Jahr 2011 beteiligten sich:

- Das Amt für Baurecht und Denkmalschutz / Technisches Bürgeramt,
- das Personal- und Organisationsamt / EDV-Abteilung,
- das Bürgeramt / Veterinärabteilung
- das Kinder- und Jugendamt / Abteilung Kindertagesstätten
- das Theater- und Orchester Heidelberg, Zwinger3, Kostümschneiderei, Schlosserei und Schreinerei,
- das Standesamt,
- das Landschafts- und Forstamt / Regiebetrieb Gartenbau / Forstabteilung
- die Feuerwehr,
- das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung.

Darüber hinaus arbeitet das Amt für Chancengleichheit auch mit Externen zusammen und wirbt jedes Jahr neue Kooperationspartnerinnen und –partner unter den Heidelberger mittelständischen Ausbildungsbetrieben zur Teilnahme an. Hierbei leistet der Bundesverband mittelständischer Wirtschaft (BVMW) wertvolle Unterstützung. Auch die Akademie für Gesundheitsberufe der Heidelberger Universitätskliniken ist mit einem Angebot für Jungen, die sich für eine Ausbildung in der Krankenpflege interessieren, jedes Jahr mit dabei.

Das Amt für Chancengleichheit stellt alle Angebote auf der Internetseite der Stadt Heidelberg ein und kümmert sich um die Vernetzung mit den Bundesaktionsseiten des Girls' Day und Boys' Day. Es ist Ansprechpartner für alle Interessierten und unterstützt die teilnehmenden Ämter und Unternehmen bei der Besetzung der Plätze. Auch die Abschlussveranstaltung, die im Anschluss an die Praktika stattfindet, wird vom Amt für Chancengleichheit vorbereitet und mit dem Kinder- und Jugendtheater, Zwinger3, durchgeführt. Im Rahmen einer Theateraufführung wird das Thema Geschlechterstereotype künstlerisch aufbereitet. Zusätzlich geben Kolleginnen und Kollegen des Personal- und Organisationsamtes wertvolle Informationen über Praktika und Ausbildungsmöglichkeiten bei der Stadt Heidelberg.

Beim diesjährigen Girls' und Boys' Day haben 76 Schülerinnen und 40 Schüler ein vierstündiges Orientierungspraktikum in über zehn Dienststellen der Stadtverwaltung und in sieben kooperierenden Heidelberger Unternehmen absolviert. Unter diesen Betrieben waren zum ersten Mal auch solche, die von Migrantinnen und Migranten geführt werden. Ihre Angebote richteten sich besonders an Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Diese Betriebe wurden in Zusammenarbeit mit dem „Ausbildungsverbund Heidelberg“ angeworben, ein Kooperationsprojekt zwischen der Stadt Heidelberg und dem Interkulturellen Bildungszentrum Mannheim (ikubiz).

Einen Eindruck vom diesjährigen Girls' und Boys' Day vermittelt die Bilddokumentation auf der Homepage des Amtes für Chancengleichheit unter www.heidelberg.de/girlsundboysday

gezeichnet

Wolfgang Erichson

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	Die Top-10 der Ausbildungsberufe junger Männer im Jahr 2010
A 02	Die Top-10 der Ausbildungsberufe junger Frauen im Jahr 2010